

0.20

Klassenarbeiten / Klausuren

## Klausur: Augustinus und das Beispiel des Mucius Scaevola

nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2025

© colourbox

Das Ziel der Reihe ist es, Inhalt und methodisches Vorgehen von Augustin Verteidigung der Christen sowie seiner Kritik an römischen Normen über seinen Umgang mit der moralischen Geschichtsschreibung herauszuarbeiten. Die Klausur greift ein *exemplum* auf und vernetzt in der Aufgabenstellung den vorgelegten Text mit den Ergebnissen der Reihe.

---

## KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	11.–13. Klasse
<b>Dauer:</b>	2 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	1. Sprachkompetenz: Analyse sprachlich-stilistischer Texte klassischer römischer und christlicher Historiker; 2. Kulturkompetenz: Verständnis von historischen <i>exempla</i>
<b>Inhalt:</b>	Römische Geschichte, Tradition und Rezeption, Augustinus, Livius, Klausur

---

## Didaktisch-methodische Hinweise

Mucius Scaevola verkörpert dasselbe Ideal der Hingabe in einer existenziellen Bedrohung der römischen Freiheit, exemplarisch gleichsam als Norm durch Livius überliefert. Dieses exemplums bedient sich Augustinus in derselben Weise wie bei den in der Reihe präsentierten Beispielen, um sich und das Christentum vor den heidnischen Vorwürfen zu verteidigen.

Quellen: Aug. Civ. 5, 18 / Liv. 2,12

Bearbeitungszeit: 120 Minuten

Wörter im Übersetzungstext: 87

Hilfsmittel: lateinisch-deutsches Wörterbuch

## Weiterführende Medien

- Augustinus – ein Mensch auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, hrsg. v. P. Baumer, München 2009
- Titi Livi ab urbe condita, rec. Walters/ Conway, OCT, Oxford 2003
- T. Livius: Ab urbe condita. Band 1: Buch 1–3. Hrsg. von Hans Jürgen Hillen. Berlin 42011: Akademie Verlag.
- Ogilvie, R. M., A commentary on Livy B. 1–5, Oxford 1965

## Augustinus und das Beispiel des Mucius Scaevola

M 1

In den folgenden Zeilen verteidigt Augustinus (347–430 n. Chr.) in *De civitate Dei* die Christen gegenüber dem Vorwurf, sie hätten Freude an der Zerstörung Roms, weil sie so wie Märtyrer ihren Glauben durch den Tod in den Flammen bezeugen könnten:

Si Mucius<sup>1</sup>, ut cum Porsenna<sup>2</sup> rege pax fieret<sup>3</sup>, qui gravissimo bello Romanos premebat, quia Porsennam ipsum occidere non potuit et pro eo alterum deceptus<sup>4</sup> occidit, in ardentem aram ante eius oculos dexteram extendit<sup>5</sup>, dicens, multos se tales, qualem illum<sup>6</sup> videret<sup>7</sup>, in eius exitium coniuravisse<sup>8</sup>, cuius ille fortitudinem et  
 5 coniurationem talium<sup>9</sup> perhorrescens<sup>10</sup> sine ulla dubitatione<sup>11</sup> se ab illo bello facta pace compescuit<sup>12</sup>: quis regno caelorum inputaturus<sup>13</sup> est merita sua<sup>14</sup>, si non unam manum neque hoc sibi ultro<sup>15</sup> faciens, sed persequente<sup>16</sup> aliquo patiens<sup>17</sup> totum flammis corpus inpendere<sup>18</sup>?

1	Mucius	Mucius Scaevola, junger römischer Adeliger
2	Porsenna	etruskischer König, der für Tarquinius Superbus Rom zurückerobern wollte
3	fieri, fio, factus	Passiv zu facere
4	decipere, -io, -cepi, deceptum	täuschen
5	extendere, -o, -i, -sum	ausstrecken
6	illum	gemeint ist Scaevola
7	videret	Subjekt ist Porsenna
8	coniurare + in + Akk	sich zu etwas verschwören
9	talis, -e	so beschaffen, derartig
10	perhorrescere, -o, -ui	sich tief vor etwas erschrecken
11	dubitatio, -ionis (f)	zögern
12	se compescere + ab + Abl	sich von etw. zurücknehmen, etw. aufgeben
13	inputare + Dat	etw. in Anspruch nehmen
14	merita sua	als wäre es sein Verdienst
15	sibi ultro	aus seinem eigenen freien Willen heraus
16	(per)sequi, -or, secutus sum	erfolgen
17	pati, -ior, passus sum	erdulden, erleiden

Im Geschichtswerk des Livius (ca. 59 v. Chr.–17 n. Chr.) wird die Tat des Mucius Scaevola geschildert: Lars Porsenna, der König der Etrusker und Freund des letzten römischen Königs, Tarquinius Superbus, hat die Stadt eingeschlossen. In dieser Notsituation erklärt sich ein junger Adelliger Roms vor dem Senat bereit, als Attentäter in das Lager des Gegners zu schleichen und den König zu töten. Der Senat erteilt ihm die Erlaubnis, doch er wird von den Gegnern gefangen genommen. Vor Porsenna gebracht spricht er:

"Romanus sum, civis; C. Mucium vocant. Hostis hostem occidere volui, nec ad mortem minus animi est, quam fuit ad caedem; et facere et pati fortia Romanum est. Nec unus in te ego hos animos gessi; longus post me ordo est idem petentium decus. Proinde in hoc discrimen, si iuvat, accingere, ut in singulas horas capite dimices tuo, ferrum hostemque in vestibulo habeas regiae. Hoc tibi iuventus Romana indicimus bellum. Nullam aciem, nullum proelium timueris; uni tibi cum singulis res erit."

Zornentbrannt lässt Porsenna da-raufhin Feuer um ihn legen, und droht, ihn zu verbrennen. C. Mucius antwortet:

„en tibi, ut sentias, quam vile corpus sit iis, qui magnam gloriam vident.“  
Dextramque accenso ad sacrificium foculo inicit. Quam cum velut alienato ab sensu animo torreret, rex prope miraculo attonitus, cum ab sede sua prosilisset amoverique ab altaribus iuvenem iussisset, "tu vero abi" inquit, "in te magis quam in me hostilia ausus (es)".

Ich bin römischer Bürger, man nennt mich C. Mucius. Als Feind wollte ich einen Feind töten und ich bin nicht weniger bereit zum Tod als wie ich bereit war zum Mord. Tapferes zu erleiden und zu tun ist römisch. Und nicht als ein einzelner habe ich diese Pläne gegen dich, hinter mir steht dieselbe lange Reihe derer, die diese Ehre erstreben. Daher nimm, wenn es dir gefällt, diese Gefahr auf dich, sodass du in einzelnen Stunden dein Leben riskierst und du eine Waffe wie einen Feind im Vestibül deines Königspalastes hast. Diesen Krieg kündigt dir die Jugend Roms an. Du brauchst keine Schlachtformationen, keinen Kampf zu fürchten, du als einziger hast es mit einzelnen zu tun."

Zornentbrannt lässt Porsenna daraufhin Feuer um ihn legen, und droht, ihn zu verbrennen. C. Mucius antwortet:

„Sieh dir an, damit du erkennst, wie nichtig der Körper für diejenigen ist, die auf den großen Ruhm blicken.“ Dann legte er seine rechte Hand in den Ofen, der für ein Opfer angefacht war. Als er mit einer Haltung, gleichsam von jedem Gefühl befreit, sie verbrannt hatte, war der König von dem wundersamen Tun geradezu erschüttert und, nachdem er von seinem Sitz emporgesprungen war und befohlen hatte, den jungen Mann vom Altar wegzubringen, sagte: „Du nun geh, du hast es gewagt, mehr gegen dich als gegen mich etwas Feindliches zu tun.“